

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgzettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 15. Januar 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich. Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarkreisverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Bergebliche russische Durchbruchversuche an der bessarabischen Grenze.

Der Notenwechsel im „Baralong“-Fall.

* Wir haben seinerzeit schon einen Auszug aus der Note veröffentlicht, die England als Antwort auf die schweren Anschuldigungen gegen Angehörige seiner Marine erteilt und schon damals auf den schamlosen Zynismus dieser Note hingewiesen, mit welchem versucht wird, die unerhörte feige Mordtat englischer Matrosen unter dem Kommando eines englischen Offiziers an deutschen U-Boot-Offizierinnen und Mannschaften durch allgemeine Phrasen ohne Unterlage über angebliche Verbrechen deutscher Offiziere und Mannschaften abzutun. Nun wird der Wortlaut dieser englischen Note veröffentlicht, der die abgrundtiefe sittliche Verwahrlosung der die Note deckenden Staatsmänner noch schärfer erscheinen ließe, wenn eine Steigerung des moralischen Ekelgefühls in diesem Fall überhaupt noch möglich wäre. Die englische Regierung, die dazu ja auf Grund ihrer Jahrhunderte alten Traditionen moralisch berechtigt ist, stellt sich auf den Standpunkt, daß es Deutschland überhaupt nicht zukomme, in diesem „einzelnen“ Fall sich zu entrichten, denn es seien gerade deutsche Offiziere und Mannschaften zu Lande und zu Wasser gewesen, die vielfach beschuldigt werden, Verbrechen vorfänglich begangen zu haben. Gegenüber diesen Anschuldigungen sei der „Baralong“-Fall (der übrigens nicht für erwiesen gehalten werde), doch nur unbedeutend. Die deutsche Regierung werde aber geltend machen, daß „zum Beispiel“ die Anklage wegen Mordes, Brandstiftung, Plünderung und Gewalttätigkeiten gegen eine ganze Armee den mit der Untersuchung betrauten Gerichtshof so überlasten würde, daß es offenbar unmöglich sein würde, jedem Einzelnen, der an diesem Verbrechen beteiligt sei, eine besondere Untersuchung zu widmen. Diese rein praktischen Erwägungen könne die englische Regierung nicht übersehen und sie wolle daher nur drei Fälle zur See gegen den „Baralong“-Fall anführen, in denen sich die Deutschen barbarische Taten zuschulden kommen ließen, und zwar in dem Zeitraum, in dem der „Baralong“-Fall spielte. Die drei „Fälle“ haben wir seinerzeit bekanntgegeben, und wir können uns daher darauf beschränken, lediglich die deutsche Antwort auf diese Anschuldigungen wiederzugeben. Vor allem verlangt aber die Art und Weise, wie die Regierung eines Staates, die stets das Wort „Kultur“ im Munde führt, eine gegen ihre Angehörigen geführte und eidlich bekräftigte Anschuldigung behandelt, die schärfste Verurteilung. Man stellt einfach die Behauptung auf, daß der andere, der diese Anschuldigungen zu stellen hat, so unzählige Verbrechen begangen hat, daß der eine einzige Fall demgegenüber ganz bedeutungslos sei. Unter Beweis werden die Behauptungen aber nicht gestellt. Ja, die englische Regierung hatte sogar die Stirn, zu schreiben, es scheine, daß diese angeblich unzähligen Verbrechen vorfänglich von den Deutschen begangen worden seien.

Die deutsche Regierung erhebt denn auch schärfste Verwahrung gegen die unerhörten und durch nichts erwiesenen Anschuldigungen der britischen Regierung, da die deutsche Armee und Marine die Grundzüge des Völkerrechts und der Menschlichkeit streng beachten und streng darauf sehen, daß alle etwa dagegen vorkommenden Verstöße genau untersucht und streng geahndet werden. Zu den von der englischen Regierung angezogenen Fällen äußert sich die deutsche Note folgendermaßen: Der

Ein Erlaß des Kaisers.

(WB.) Berlin, 14. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers: Zum zweiten Male werde ich meinen Geburtstag im Waffenlärm des Krieges begehen. Trotz der heldenmütigen Taten und ruhmvollen Erfolge der deutschen und verbündeten Streitkräfte ist der schwere Daseinstampf noch nicht beendet, den Leid und Haß feindlicher Großmächte uns aufgezwungen haben. Noch müssen Herz, Sinn und Kraft des deutschen Volkes im Felde und daheim auf das große Ziel gerichtet sein, den endgültigen Sieg und einen Frieden zu erringen, der das Vaterland gegen eine Wiederholung feindlicher Ueberfälle nach menschlichem Ermessen dauernd zu sichern verbürgt. Ich bitte daher auch in diesem Jahr, anlässlich meines Geburtstages von den sonst zu meiner Freude üblichen festlichen Veranstaltungen und Glückwünschungsgebungen abzusehen und es bei stillem Gedenken und treuer Fürbitte bewenden zu lassen. Wer seiner freudlichen Gefinnung an diesem Tage noch einen besonderen Ausdruck zu geben sich gezwungen fühlt, möge es durch Gaben der Liebe zur Vinderung der durch den Krieg geschlagenen Wunden oder durch erhöhte Teilnahme an der Kriegsfürsorge tun. Meines wärmsten Dankes können alle gewiß sein, Gott der Herr aber sei auch ferner mit uns und unseren Waffen. Er weise die schweren Opfer, die freudig auf dem Altar des Vaterlands dargebracht werden, zu einem weiteren Grundstein für den festen Bau des Reiches und die glückliche Zukunft des deutschen Volkes.

Großes Hauptquartier, den 12. Januar 1916.
An den Reichstanzler. Wilhelm I. R.

britische Dampfer „Arabic“ wurde versenkt, weil der U-Bootskommandant nach Lage der Umstände die Ueberzeugung gewinnen mußte, daß das Schiff das U-Boot rammen wolle, weshalb es sich in berechtigter Notwehr glaubte. Zu dem Fall, in welchem ein deutscher Torpedobootszerstörer ein englisches in den Hoheitsgewässern Dänemarks gestrandetes U-Boot angegriffen haben soll, das weder zum Angriff noch zur Verteidigung fähig gewesen sei, wird mitgeteilt, daß es zwischen den beiden Kriegsschiffen zum Kampf gekommen sei, und daß sich dabei das englische U-Boot durch Geschützfeuer gewehrt habe. Im übrigen wird festgestellt, daß in einer Reihe von Fällen deutsche Schiffe von englischen in neutralen Gewässern angegriffen worden seien. Bei Vernichtung des englischen Dampfers „Ruel“ endlich habe das deutsche U-Boot lediglich die von der deutschen Regierung im Februar 1915 angekündigten Vergeltungsmaßnahmen zur Anwendung gebracht gegen die völkerrechtswidrige Behandlung des legitimen Seehandels der Neutralen mit Deutschland, die eine Aushungerung des deutschen Volkes bezweckte. Gegen völkerrechtswidrige Handlungen des Gegners dürfe aber nach dem Völkerrecht angemessene Vergeltung geübt werden. In allen drei Fällen hatten es aber im Gegenzug zu dem „Baralong“-Fall die deutschen Seeleute nicht auf die Vernichtung der sich rettenden mehrlosen Personen abgesehen.

Das Ansuchen der englischen Regierung, die Angelegenheiten einem neutralen Seefriegsgericht zur Beurteilung zu unterstellen, wird abgewiesen, da die deutsche Regierung auf dem Standpunkt steht, daß die von deutschen Mannschaften angeblich begangenen Vergehen von ihr selbst untersucht würden. Uebrigens sei die Tatsache des „Baralong“-

Falles von neutralen Amerikanern durch Eid bekräftigt worden, sodas die Schuld der britischen Seeleute so gut wie außer Frage stehe.

Die Note schließt mit dem Ergebnis, daß im Hinblick auf die Art und Weise, wie die englische Regierung den „Baralong“-Fall behandeln zu sollen glaubt, die deutsche Regierung sich auf weitere Verhandlungen nicht einlassen könne. Da die englische Regierung das berechtigte Verlangen auf Unterzuchung des „Baralong“-Falles unter nichtigen Vorwänden also unerfüllt gelassen habe und damit eine Sühnung des empörenden Vorfalles abgelehnt hat, so sieht sich die deutsche Regierung genötigt, die Ahndung des ungeführten Verbrechens selbst in die Hand zu nehmen und die der Herausforderung entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen zu treffen. In diesem Beschlus aber giebt unsere Regierung den Willen des ganzen deutschen Volkes kund, den Gewalttaten sowohl des englischen Heeres als dieser Regierung die entsprechenden Gegenmaßnahmen entgegenzustellen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 14. Januar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Sturm und Regen blieb die Geschäftstätigkeit auf vereinzelt Artillerie-, Handgranaten- und Mörserkämpfe beschränkt. Westlicher und Balkankriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 14. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 14. Januar 1916 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind versuchte seit gestern früh neuerlich, unsere bessarabische Front bei Toporouk und östlich von Karanze zu durchbrechen. Er unternahm fünf große Angriffe, deren letzter in die heutigen Morgenstunden fiel. Er mußte aber jedesmal unter den schwersten Verlusten zurückgehen. Hervorragenden Anteil an der Abwehr der Russen hatte abermals das vorzüglich geleitete überwältigende Feuer unserer Artillerie. Seit Beginn der Schlacht in Ostgalizien und an der bessarabischen Front wurden bei der Armee des Generals Freiherrn von Pflanzer-Baltin und bei den österreichisch-ungarischen Truppen des Generals Grafen Bothmer über 5100 Gefangene, darunter 30 Offiziere und Fähnriche, eingebracht. Bei Karpilowka in Wolhynien zerstörten unsere Streifkommandos einige russische Feldwachen.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Südwestfront ereignete sich nichts von Bedeutung. Einzelne Punkte bei Malborghet und Raibl standen unter feindlichem Geschützfeuer. Die Tätigkeit der italienischen Flieger erstreckte sich auf den Raum von Triest. Eine auf Spirano abgeworfene Bombe verursachte keinen Schaden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Montenegriner haben unter Preisgabe ihrer Hauptstadt an allen Punkten ihrer Süd- und Westfront den Rückzug angetreten. Unsere Truppen sind in der Verfolgung über die Linien Budua-Cettinje-Grab-Gradowo hinausgerückt und dringen auch östlich von Bilevac und bei Wotovac ins montenegrinische Gebiet ein. Bei Gradowo fielen drei Ge-

schütze samt Bedienung, 500 Gewehre, ein Maschinengewehr, viel Munition und anderes Kriegsgewehr in unsere Hand. Bei Berane und westlich von Zpet nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Kämpfe an der bessarabischen Grenze.

Ezernowiz, 14. Jan. An dem gestrigen Vormittagsangriff in der Nähe von Karancze und Toporoug waren drei russische Regimenter beteiligt. Sie wurden bis auf 200 Schritt an unsere Gräben herangelassen, hierauf begann Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, die russischen Massen stuteten darauf rasch zurück. Sie sammelten sich dann am Fuße des Flügels und vereinigten sich mit ihren Reserven. Die österreichische Artillerie nahm jetzt diese Massen unter Feuer und richtete große Verheerungen unter ihnen an. Zahlreiche russische Tote und Verwundete, die nicht geborgen werden konnten, bedecken das Schlachtfeld.

Die französischen Verluste am Hartmannsweilerkopf.

Bern, 14. Jan. Eine von Belfort kommende Persönlichkeit erklärte dem Genfer Korrespondenten der „Neuen Zürcher Zeitung“, die Verluste während der Kämpfe am Hartmannsweilerkopf seien sehr bedeutend gewesen; auf französischer Seite seien mindestens 6000 Verwundete hinter die Front geschafft worden.

Die türkische Beute von Gallipoli.

(W.B.) Konstantinopel, 13. Jan. Das Hauptquartier teilt mit: Die Engländer veröffentlichen noch immer amtliche Berichte, in denen sie glauben machen wollen, daß der Rückzug bei Anaforta und Ari Burnu freiwillig und in voller Ruhe erfolgte. Unsere bisher festgestellte Beute, die die wirklich vorhandene noch nicht vollständig angibt, beweist klar, daß der Rückzug außerordentlich überstürzt war. Die bisher festgestellte Beute umfaßt 10 Kanonen, 2000 Gewehre und Bajonette, 8750 Granaten, 4500 Munitionskisten, 13 Bombenwerfer, 45 000 Bomben, 160 Munitionswagen, 61 leichte Wagen mit Zubehör, 67 Leichter und Pontons, 2850 Zelte, 1850 Tragbahnen, eine Menge Benzin und Petroleum, Decken und Kleidungsstücke, 21 000 Konservenbüchsen, 5000 Saß Getreide, 12 500 Schippen und Säden. Unter dieser Zahl sind Wasserbehälter und Sterilisiermaschinen nicht enthalten. Sonst ist nicht zu melden.

Die Balkanlage.

Einberufungen in Griechenland.

Frankfurt, 14. Jan. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Genf: Nach einer Meldung des Lyoner „Progrès“ aus Athen wurden durch ein königliches Dekret die Jahrestklassen 1889, 1890 und 1891 einberufen.

Griechenland und Konstantin.

Berlin, 14. Jan. Geheimrat Professor Krauß, der mit dem Wiener Professor Eiselsberg in Athen beim König von Griechenland weilte, ist gestern von der Reise zurückgekehrt. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „B. L.“ sagte er u. a. folgendes: Der Aktion gegen Saloniki kann man mit Gestirnen ruhiger Sicherheit entgegensehen, nur mögen die Ungeduldigen bedenken, daß die Vorbereitungen, wenn das Werk rasch gelingen soll, eine gewisse Zeit beanspruchen. Der König treibt griechische Politik. Diese Politik steht aber einer äußerst schwierigen Lage gegenüber, der übermächtigen Seemacht Englands, die rücksichtslos eingestuft wird, der infolge der mangelhaften Verwaltung Venizelos schon jetzt bestehenden Knappheit der Nahrungsmittel, der Kohlen, des Petroleums und der Verfassung, die dem König, der streng konstitutionell denkt, vielfach Schranken setzt. Die Neutralität Griechenlands wird nicht bloß von der Regierung festgehalten, sondern ist auch bei dem besten Teil des Volkes der ehrliche Wunsch. Die Volksstimmung ist natürlich nicht sehr erfreut über ein Uebergreifen der Zentralmächte auf griechischen Boden. Aber in der ehrlichen Entrüstung über das Verhalten der Entente wird das Einrücken deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen sogar gewünscht. Es hat sich hier ein bemerkenswerter Umschwung in der Volksstimmung vollzogen.

Die Serben in Albanien.

Stockholm, 14. Jan. Der Korrespondent der „Ruski Wjedomosti“ erfährt vom serbischen Militärtatarchee Boevic, daß trotz italienischer Hilfe die Lage der serbischen Heeresreste in Albanien unhaltbar sei. Die Serben werden Albanien gänzlich räumen und nach einem anderen Kriegsschauplatz übergeführt werden. In unterrichteten Kreisen verlautet nach dem „Lokal-Anzeiger“, daß als zukünftiger Kampfplatz nur der Orient in Betracht komme. Allgemein wird angenommen, daß nach der Reorganisation, die drei Wochen beanprucht, die 100 000 noch lebenden Serben nach Saloniki übergeführt würden. Die serbische Heeresleitung

erklärte, die Truppen nur noch dort verwenden zu lassen.

Rumänien.

Bularest, 14. Jan. Der „Indépendance Roumaine“ zufolge gestattete der rumänische Ackerbauminister die Ausfuhr von 3000 Stück lebendem Vieh nach Oesterreich-Ungarn drei Wochen hindurch. Der Finanzminister billigte die Ausfuhr und Durchfuhr aus der Türkei und Bulgarien durch Rumänien für Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestimmter Schafwolle und Wollgepinste. Solche Wolle traf bereits in den rumänischen Häfen ein und kann auf den rumänischen Eisenbahnen weitergehen. Der erste Transport bestand aus 48 000 Kilo Wolle; 55 000 Kilo Tabak sind aus Ramadan eingetroffen und bereits weiterbefördert worden.

Von unseren Feinden.

Die Wehrpflichtfragen in England.

(W.B.) London, 14. Jan. (Unterhausitzung vom 12. Januar.) Unterstaatssekretär Tennant erklärte auf eine Anfrage, die Abgänge der Infanterie betrügen monatlich 15 Prozent. — In der Debatte über die Dienstbill sagte Minister Henderson, er wisse von Ritzhener und vom Generalstab, daß nicht nur die angemeldeten Unverheirateten und Verheirateten sofort gebraucht würden, sondern auch der ganze verfügbare Rest von 650 000 Mann, die sich bisher auf Verdienst Werbung nicht gemeldet hätten. Selbst dann fehlten noch Soldaten, die durch freiwillige Werbung beschafft werden müßten.

(W.B.) London, 14. Jan. „Daily Telegraph“ meldet: Bei den Abstimmungen der Vergarbeitsverbände über die Wehrpflichtsbill ergaben sich 720 000 Stimmen dagegen, 40 000 Stimmen dafür. Der ausführende Ausschuß beschloß demgemäß, in der heute zusammentretenden Nationalkonferenz der Bergleute eine Entschließung vorzulegen, die den schärfsten Widerstand gegen die Bill und jede Form des Staatszwanges ankündigt.

Italien und die Bundesgenossen.

Bern, 14. Jan. Ein Leitartikel des „Corriere della Sera“ verteidigt die Haltung der italienischen Regierung hinsichtlich Montenegros gegen die „Times“ und den „Temps“, sowie gegen italienische Blätter. Der Artikel erweckt den Anschein, daß die Entente für Montenegro italienische Truppen verlangt hat, was Italien nicht bewilligt hat. Der „Corriere della Sera“ erklärt zuerst, daß er der italienischen Regierung an dem Tage das Vertrauen entziehen müsse, an dem er die Ueberzeugung gewinne, die Regierung wolle den Krieg auf die Front Stiffser Joch—Montsalcone beschränken, weil alsdann die Regierung über ihre Handlungsweise eine irrige Auffassung haben würde. Die italienischen Blätter sollten sich aber hüten, durch ihre Kritiken der ausländischen Presse Nahrung zu geben. In der Presse der Verbündeten Italiens bestehe leider die Tendenz, Italien mit einer gewissen Leichtfertigkeit zuzumuten, hier oder dort zu intervenieren. Wenn dann Italien nicht darauf eingehe, so höre man häufig klagen, Italien wolle Blut und Energie sparen. Es gehöre ein gut Teil Naivität dazu, zu glauben, daß Truppen, die nicht direkt am Kampfe beteiligt seien, anderswohin geschickt werden könnten. Solche Truppen gebe es übrigens in Frankreich und Rußland genug, besonders aber in Frankreich, wo Hunderttausende Engländer hinter der Front lägen.

Mailand, 14. Jan. Wie „Corriere della Sera“ meldet, hat der König gestern nachmittag den beinahe gleichzeitigen Besuch des russischen, des französischen und des englischen Botschafters erhalten.

Köln, 14. Jan. Laut der „Kölnischen Volkszeitung“ kommt der „Corriere della Sera“ auf die Erstürmung des Lovcen zurück und wehrt sich heftig gegen die Vorwürfe der Presse des Dreiverbandes, daß Italien Montenegro hätte beibringen müssen. Gegenüber einem Gegner wie Oesterreich mit 17 Divisionen sei dies für Italien ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Regierung wie Generalstab hätten sich in ein solches Wagnis nicht einlassen können.

Ein Beckruf Hervé's.

(W.B.) Paris, 14. Jan. In der „Victoire“ ruft Hervé nach Hilfe für Montenegro. Ich weiß nicht, schreibt Hervé, wie es die Oesterreicher und die Deutschen machen, aber sie haben immer Leute, um die Offensive zu ergreifen, oder vielmehr ich weiß es doch: Sie graben sich gegenüber unseren Linien ein und spiden ihre Gräben mit Tausenden von Maschinengewehren, wodurch sie trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit immer ein Operationsheer haben, das sie bald gegen uns, bald gegen Rußland, gestern gegen Serbien, heute gegen Montenegro einsetzen. Herrscht denn bei uns Mangel an Einheitslichkeit in den Anstrengungen und Mangel an Verständigung zwischen den Generästäben, oder behalten wir zu viel Truppen in den Gräben? Niemals haben wir da wo es nötig war, ein Operationsheer um gegen den Feind Schläge zu führen. Wir hatten nicht

genug Truppen, um die Dardanellen zu bezwingen, wir konnten nicht rechtzeitig ein paar hunderttausend Mann finden, um Serbien zu retten, heute sind wir aus Mangel an 20 000 Mann auf dem Wege, die Montenegriner vernichten zu lassen. Wann endlich werden wir aus diesen graufamen Lektionen lernen? Heba, Ihr Freunde in Italien, schläft Ihr?

Die französische Volksstimmung.

(W.B.) Bern, 15. Jan. Der Pariser Vertreter des „Bund“ schreibt in Besprechung der französischen Volksstimmung und des englisch-französischen Verhältnisses, es sei bekannt, daß ohne England der Krieg schon lange zu Gunsten der Mittelmächte entschieden wäre und doch ziehe im Stillen das französische Volk oft Vergleiche zwischen der Lage der Engländer und der der Franzosen. Es komme zu dem Schluß, daß Frankreich mit seinem Herzblut fechte, während England mehr materielle Güter im Spiele habe. Die Verdienste in diesem Kriege seien nicht nur an den greifbaren Leistungen, sondern auch daran zu messen, wie viel ein Land unter dem Kriege gelitten habe. Es bleibe also für England noch Verschiedenes zu tun, bis sein Konto auf der Höhe des französischen stehe.

„Ein Weg zum Frieden für Rußland.“

(W.B.) Zürich, 14. Jan. Unter der Ueberschrift: „Ein Weg zum Frieden für Rußland“ erhält die „Zürcher Post“ Ausführungen, die, wie es heißt, ohne Zweifel die Auffassung größerer russischer Kreise wiedergeben. Als das wesentlichste Ziel der russischen äußeren Politik bezeichnet der Schreiber den Besitz einer das ganze Jahr eisfreien Küste am offenen Meer, ein Ziel, das sie auch von diesem Krieg erhoffte. Der bisherige Verlauf des Krieges läßt der Hoffnung auf eine sichere und rasche Erreichung dieses Zieles wenig Raum. England und Frankreich vermochten nicht, dem Alliierten über die Dardanellen hinweg die Hand zu reichen. Die Oeffnung der Dardanellen durch England wurde in Rußland ganz allgemein als eine gerechte und selbstverständliche Sühne für dessen Verhalten im letzten russisch-türkischen Krieg und dafür aufgefaßt, daß England es war, das Japan moralisch und finanziell unterstützte, Rußland die eisfreien Häfen in Ostasien zu entreißen. Es wächst in Rußland die Zahl derer, die auf Persien und den indischen Ozean hinweisen. Rußland muß nach der persischen Küste gelangen. Gelingt es Rußland, an der persischen Küste Fuß zu fassen, so wäre unseres Erachtens die Möglichkeit einer rascheren Beendigung des Krieges bedeutend näher gerückt. Damit wäre die Erfüllung des jahrhundertlangen Oranges Rußlands nach dem Meere gegeben. Damit würde das wichtigste, wir möchten sagen, das organische Motiv der Kriegshandlung für Rußland wegfallen.

Roosevelt Wilsons Gegenkandidat.

London, 14. Jan. „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork: Roosevelt wird demnächst nach Westindien reisen. Er erklärt, nicht für die Präsidentschaft kandidieren zu wollen, aber seine Agenten arbeiten eifrig mit dem Wahlkomitee. Die Ueberzeugung wächst, daß Roosevelt Wilson bei der Wahl gegenübertreten und, daß er nicht nur von der eigenen Partei der Progressiven, sondern auch von den Republikanern als Kandidat aufgestellt werden wird.

Sturm an der Nordseeküste.

Hamburg, 14. Jan. Die Sturmflut in Hamburg erreichte gestern abend die außergewöhnliche Höhe von 18 Fuß 3 Zoll. Alle Keller an der Wasserfront und in den niedrig gelegenen Stadtteilen waren überflutet. Große Mengen Waren sind durch das Wasser vernichtet worden. Die Straßenbahn und der Wagenverkehr mußten eingestellt werden, weil die Straßen teilweise ¼ Meter hoch überschwemmt waren. Um 11 ½ Uhr abends erreichte das Hochwasser seinen höchsten Stand.

(W.B.) Maasluis, 14. Jan. Maasluis, Rotterdam und Dordrecht stehen unter Wasser.

Berlin, 15. Jan. Aus Rotterdam wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Die Zerstörungen, die die vorgestrigte allgemeine Sturmflut in Holland verursacht hat, sind noch nicht vollständig zu übersehen. Der Schaden ist ganz gewaltig und wächst stündlich. Der gesamte Verkehr mit dem Süden des Landes ist unterbrochen. Die Zuider-See hat die Deiche durchbrochen. Ueberall ertrannten Hunderte Stück Vieh.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Januar 1916.

Ein Charlottenkreuz.

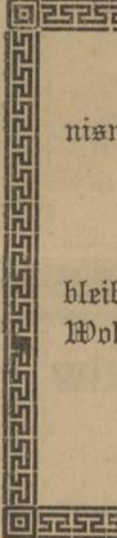
Durch Verordnung vom 5. Januar hat der König, wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, zu Ehren der Königin ein Kreuz gestiftet, das den Namen „Charlottenkreuz“ führen soll. Das Charlottenkreuz wird vor allem an solche Personen ohne Unterschied des Stands und des Geschlechts verliehen werden, die im Felde oder in der Heimat besondere Verdienste um die Pflege der Verwundeten und Er-

krankten
zorge er
einem el
form aus
seite mit
rend die
ein runde
derseite d
schlungen
umgeben
seite trög
Stiftungs
von gewä
fassung
nur von
oder der

Stu
den für
Schnellz
Konstan
zweimal



28
Den



Ma
ab, hab

im Gaf

er

zum Be

Mi

R

großer

junge

sta
(auch pa
Lernf
wozu Li

krankten oder auf dem Gebiet der allgemeinen Kriegsfürsorge erworben haben. Das Charlottenkreuz besteht aus einem einfachen mattsilbernen Kreuz; seine in Kleeblattform auslaufenden gleichlangen Arme sind auf der Vorderseite mit einer einfachen Fadenumfassung versehen, während die Rückseite glatt ist. In der Mitte des Kreuzes tritt ein runder Schild von mattem Silber hervor, dessen Vorderseite den Namenszug des Königs, die der Königin verschlungen in erhabener Schrift auf gelbem Grunde und umgeben von einem erhöhten Rande zeigt. Auf der Rückseite trägt der Schild auf grauem Grunde die Zahl des Stiftungsjahres 1916. Das Kreuz wird an einem Bande von gewässerter gelber Seide mit doppelter Fadenumfassung getragen. — Vorschläge zum Charlottenkreuz dürfen nur von solchen Stellen gemacht werden, die vom König oder der Königin hiezu ausdrücklich ermächtigt sind.

Orientzüge.

Stuttgart, 14. Jan. Vom 15. Januar an werden für den Verkehr nach und von dem Orient Schnellzüge (Balkanzüge) zwischen Straßburg und Konstantinopel über Stuttgart-München-Wien zweimal wöchentlich ausgeführt und zwar ab Straß-

burg Mittwochs und Samstags (erstmalig Samstags, 15. Januar) ab Konstantinopel Dienstags und Samstags (erstmalig Dienstag, 18. Januar). Die Züge führen nur 1. und 2. Klasse und zwar einen Schlafwagen 1. Klasse zwischen Straßburg und Konstantinopel, je einen Wagen 1. u. 2. Klasse zwischen Straßburg und Belgrad und Straßburg u. Salzburg und einen Speisewagen zwischen München und Wien. Reisende nach und von Stationen über Belgrad hinaus, die nicht den Schlafwagen benutzen, können zwischen Galontza und Belgrad in den Wagen 1. und 2. Klasse Berlin Stadtbahn-Konstantinopel übergehen. Fahrarten 1. und 2. Klasse mit 15tägiger Gültigkeitsdauer werden in Stuttgart nach Belgrad, Nisch, Sofia, Philippopol, Adrianopel und Konstantinopel ausgegeben.

(S. B.) Heilbronn, 14. Jan. Ein Flieger-Anfang zur Probe fand gestern mittag statt. Auf dem Markte wurde eine Rakete abgefeuert, die in 500 Meter Höhe mit ungeheurem Knall explodierte, so daß der Schall nicht nur in der Stadt, sondern auch auf den umliegenden Ortschaften gehört wurde.

Kellameteil.

In allen Haushaltungen ist jetzt die Seifenfrage brennend geworden. Nicht nur, daß gute Seife kaum noch zu haben ist, auch die Preise sind gewaltig in die Höhe gegangen. Unsere Hausfrauen brauchen aber nicht zu verzagen, denn die schon seit 40 Jahren im Gebrauch befindliche und in Millionen von Haushaltungen eingeführte Sontel's Bleich-Soda ist ein vorzüglicher Ersatz für Seife. Wer sparen und auf frühere Annehmlichkeiten nicht verzichten will, gebrauche heute mehr als bisher Sontel's Bleichsoda.

Die Aerzte empfehlen

Apotheker Neumeier's

Asthma-Pulver (ohne je) **Asthma-Cigarillos** (Papier) **Mark 2.10..**

D.R.G.M. No. 26122 und 26627. Erhältlich in d. Apotheken
Apotheker Neumeier, Frankfurt a. Main.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.

Brennholz-Verkauf,
am Montag, den 17. ds., nachmittags 2 Uhr in der Schwane hier, aus Stadtwald Verbrannter Hau, Teichwald, Tannenbusch und Sulzwald:

69 Rm. Nadelh.-Scheiter und Prügel,
42 Rm. Nadelh.-Anbruch,
2860 geb. Nadelh.-Wellen,
24 Flächenlose und Schlagraum.

Den 13. Januar 1916.

Gemeinderat.

Meiner werthen Kundschaft zur gest. Kenntnissnahme, daß mein Geschäft bis auf weiteres

Sonntags geschlossen

bleibt und bitte ich auch fernerhin um geneigtes Wohlwollen.

Hch. Gentner's Nachf.
Bahnhofstraße 410.

Montag, den 17. Januar, von vormittags 8 Uhr ab, haben wir in unseren Stallungen

in Calw

im Gasthaus z. Löwen einen sehr groß. Transport

erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend in

jugen starken
Milchkühen,
Kälberkühen,



großer Auswahl

junger trächtiger Schaffkühe und
hochträchtiger Kalbinnen,
starker Zugschsen, Zugtiere,
(auch paarweise),

Lernstiere, sowie schönem Jungvieh
wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

R. Forstamt Langenbrand.

Nadelholzstangen-Verkauf.

Am Samstag, den 22. Januar vorm. 11 Uhr, in Langenbrand auf der Forstamtskanzlei, aus Staatswald Herrschaftszelken, Ulrichswald u. Ob. Erlensmih:

Hagstangen Stück: 5 IL, 20 III, Hopfenstangen: 200 IL, 60 IV., 225 V., Rebstecken: 1420 I. und 1330 II. Klasse.

Losverzeichnisse unentgeltlich von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Schwarzer Spiger
mit weißer Brust
entlaufen.

Vor Ankauf wird gewarnt.
Abzugeben bei
W. Schwämme, Weinberg.

Bis 21. Jan.

Zur Einführung meiner anerkannt besten Hamburger Sonnenseife

Gute Wasch-Schmier-Seife

liefern ich 1 Zentner
weiße zu Mk. 39.—
gelbe " " 38.—
weiß/orange " " 37.—
nur in Orig.-Fässern Inh. ca. 100 Pfd

Nachab-Fabrik Hamburg.
Vorz. f. Haushalt u. Industrie
Keine Wasserlauge-Seife.

Seifen-Zentrale
Stuttgart 9
Rotenwaldstraße 23.

Alte Gold- und Silberwaren
kauft an
Gustav Pfisterer,
obere Marktstraße 25.

Gut erhaltenes
Fass,
657 Liter haltend
100 Stück junge
Obstbäume,
verkauft
Jakob Vertsch, Birgau.

Fräulein sucht
einfach möbliertes heizbares
Zimmer.
Anfragen unter R. M. L. an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jugendwehr.

Sonntag, mittag 2 Uhr, bei der Turnhalle antreten.

Die Schneeschuhriege
fährt nach Freudenstadt. Antreten früh 7 Uhr am Bahnhof. Proviant mitnehmen.

Ein 14—16 Jahre alter
aufgeweckter

Junge

der Radfahren kann, findet dauernde Beschäftigung in der Druckerei ds. Bl.

Nähahle Stepperin

D. N. G. W.

Jedermann

kann mit dieser Ahle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; zerrissenes Schuhwerk, Geschirre, Pferde- u. Wagendeck, Transmissionsriemen, Auto- u. Fahrradreifen usw. selbst reparieren. Schönster Steppstich wie m. Maschine. Zahlreiche Anerkennungen. Verpackt und portofrei mit verschiedenen Nadeln Mk. 2.20 Nachn. oder Voreinsendung durch
Chr. Schopper, Stuttgart,
Schwabstraße 67.

Mädchen-Gesuch.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit auf 15. Februar gesucht.

Fran Glise Wagner
Erstmühl.

Auf 15. Februar oder 1. März jüngeres fleißiges

Mädchen,

vom Lande gesucht.

Georg Mayer, Stuttgarterstr.

Lehrstelle gesucht

für einen 14 $\frac{1}{2}$ -jährigen ordentlichen Knaben bei einem tüchtigen christlich gesinnten Meister.

Angebote sind zu richten an
Hauptlehrer Bischoff,
Oberreichenbach.

Kräftiger Schulentlassener

Junge

für Hausarbeit
sofort gesucht.

Spöhrer'sche
Höhere Handelsschule.

Althengstett.

Verkaufe eine 32
Woch. trächt. schöne



Kalbin.

Blach, Metzger.

Zur Lieferung
in
Wasserschiffen
sowie **Waschkesseln**
emailliert oder verzinkt (Ersatz für Kupfer)
hält sich verehrtem Publikum bestens empfohlen
Firma Carl Conzelmann, Kupferschmied.
Baldige Bestellung ist erwünscht.

Gründlichen Unterricht

und Nachhilfestunden

in Deutsch, Französisch, Latein und Rechnen

erteilt gewissenhaft an Knaben und Mädchen ein akademisch gebildeter, erfahrener Lehrer. Honorar nach Vereinbarung.

Adresse ist zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Henkel's Bleich-Soda

ist der beste und billigste Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in **Henkel's** Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn **Henkel's** Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

Henkel's Bleich-Soda mit dem Namen Henkel

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holz-sachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz und ist nur in Originalpackungen **und der Schutzmarke „Löwe“** in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Bez.-Verein für Geflügelzucht u. Vogelschutz.
Sonntag, den 16. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet im „Badischen Hof“ die jährliche **Generalversammlung** statt. — Tagesordnung: Jahresbericht, Rechenschaftsbericht, Besprechung von Vereinsangelegenheiten und Vereinsaufgaben, Verlosung von Futtermitteln zc. Hierzu laden wir unsere Mitglieder, insbesondere auch die Frauen, freundlichst ein. Der Ausschuss.



○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○
Fräulein
empfiehlt sich im
Kleidernähen.
Zu erfragen Altburgerstraße 277.
○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○

Zu **hansgemachten Würsten** 
ladet freundlich ein
Fr. Groß, zum „Scharfen Eck“.

Moderne Nähmaschinen
von Mark 50.— an,
teils wie neu
liefert gut, billig und reell.
Langjährige Garantie. -: Bequeme Zahlungsweise auch in kleineren Monatsraten gestattet.
Man verlange meine Preisbücher mit näh. Auskunft.
Stephan Gerster, Reutlingen.
Gegründet 1885.
Platzvertreter überall gesucht.
Auch passend für Kriegerfrauen.

Schützt die Feldgrauen
durch die seit 25 Jahren bestbewährten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
Millionen gebrauchen sie gegen

Husten
Helferkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen daher hochwillkommen jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privatpaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: Fr. E. Reichmann, Alte Apotheke, und Hermann Häupler in Calw, Ehr. Straube und G. Fick in Althengstett, G. Sattler in Stammheim, H. Köpfeuscher in Teinach, H. Wiedenmayer in Javelstein, Louis Scharp in Liebenzell, R. J. Schmetz in Schmalzheim, Heint. Stöck und Carl Wehl-tretter, Reppeler-Apotheke in Weilderstadt, M. Gulbe und Carl Dongus in Deckenpfronn, Adolf Koller in Altdingen.

Verzinkte und emaillierte Wasserschiffe, sowie verzinkte Waschkessel
empfiehl
Gg. Wackenhuth, mech. Werkstätte.

Photogr. Atelier C. Fuchs, Calw
empfiehlt sich für
Vergrößerungen
in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — **Tel. 87.**
Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 17. Januar, von vormittags 8 Uhr ab, habe ich in meinen Stallungen **in Calw,** im Gasthof zum „Badischen Hof“ einen sehr großen Transport

erstklassiges Vieh
zum Verkauf bestehend in
 **jugen starken Milchkuhen, trächtig. Kalbinnen,**
großer Auswahl
junger starker Stiere, auch paarweise, starker Einstellrinder, sowie schönem Jungvieh,
wozu Liebhaber freundlich einladet
Rubin R. Löwengart

Ottenbronn.
Ein Paar gute **Schaff-Dachsen,**
unter 2 Paar die Wahl, hat zu verkaufen
Gottlieb Reif.

Kauf
Warenlager sowie Restbestände aller Art gegen sofortige Kasse. Zuschriften erbet. unt. S. R. 16 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Bestellungen auf **Wasserschiffe**
nimmt entgegen
J. Rentschler, Flaschnerei.

Geschäfts-Empfehlung.
Meine geehrte Kundschaft von Stadt und Land setze ich in Kenntnis, daß während meiner Abwesenheit mein **Schuhgeschäft** in unveränderter Weise weiter geht und bitte um geneigten Zuspruch hochachtungsvoll
Carl Fischer, Schuh-Geschäft, Lederstraße.

 **Sehr schöne Oldenburger Läufer-Schweine,**
garantiert gesund und seuchenfrei, sind fortwährend sehr preiswert abzugeben.
G. Ott, Handische Wirtshaus, Calw, Telefon 148.

Nr. 17
Erstcheinung
begibt Calw für
Reklamen 25

Interess
Der
an der b
an der S
wenn w
verfolgen
noch ein
schem Ge
sollte die
jünglich
sein, doch
15 Neme
mit der
auch ein
wissen zu
probe be
mehr au
dem russ
Reformb
ander zu
und läßt
einflußlo
einen S
sind, das
lichen S
solche „
aus den
in der
Der Du
von der
reden, di
an ihn i
stin sei d
dort an
Doch hab
habe sie
beobachte
man sie,
Güter in
meinte a
gebe An
handlung
Abgrund
Man sie
die über
muß sich
dabei ein
Fragen
dieser N
Wäl
gewohnt
unzählige
sie in M
letzten W
ist der a
vom Fei
bedroht.
Vormars
daß die
sammenk
heit herb
tes, des
tausend
schwachen
nicht son
köstlichen
halb die
nun wie
erleben.
Vertenn